

Anna Malou

# MUNKEVEJEN

Eine Pilgerwanderung auf dem Mönchsweg in Dänemark  
Nr. 88 von Rødbyhavn nach Roskilde



Die Jakobsmuschel

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im  
Internet über [https://dnb.de/DE/Home/home\\_node.html](https://dnb.de/DE/Home/home_node.html) abrufbar.

ISBN 978-3-96145-949-0

Copyright (2020) Engelsdorfer Verlag Leipzig

Alle Rechte beim Autor

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)

[www.engelsdorfer-verlag.de](http://www.engelsdorfer-verlag.de)

22,00 Euro (DE)

**Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!**

Je leichter das Gepäck  
des Wanderers sei,  
je mehr ist auf dem Weg er sorgenfrei.

Dara Shikoh (1615-1659), Sohn des Mogulherrschers Dschahan



Das Mönchswegsymbol

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

# Inhalt

<b>Der Munkevejen und seine Geschichte (Nr. 88).....</b>	<b>9</b>
<b>Pilgern, was ist das? .....</b>	<b>10</b>
<b>Übersichtskarte.....</b>	<b>13</b>
<b>Reiseberichte der Wanderetappen .....</b>	<b>14</b>
<b>Teil 1: Rødby – Præstø.....</b>	<b>15</b>
1. Tag: 22. Mai: Lübeck – Fähre – Rødbyhavn .....	15
2. Tag: 23. Mai: Rødby – Maribo, 20 km.....	18
3. Tag: 24. Mai: Maribo – Godstedlund, 16 km .....	22
4. Tag: 25. Mai: Godstedlund – Nysted, 15 km .....	25
5. Tag: 26. Mai: Nysted – Nykøbing, 32 km .....	29
6. Tag: 27. Mai: Nykøbing – (vor) Eskilstrup, 20 km.....	33
7. Tag: 28. Mai: (vor) Eskilstrup – (Norre Vedby) Valse, 16 km .....	37
8. Tag: 29. Mai: Nørre Vedby – Stubbekøbing, 24 km .....	42
9. Tag: 30. Mai: Stubbekøbing – Bogø (Fähre) – Rytsebæk, kurz vor Hjelm (Møn), 26 km .....	45
10. Tag, 31. Mai: Rytsebæk (Hjelm) – Stege/ Møns Klint, 16 km (Taxi) .....	50
11. Tag, 1. Juni: Stege – Kalvehave (Bus), Jungshoved Kro 17 km, Præstø (Taxi) .....	56
12. Tag, 2. Juni: Præstø .....	60
13. Tag, 3. Juni: Præstø – Rødby- Puttgarden (Rückreise).....	61
Zwischenbericht .....	62

<b>Teil 2: Præstø – Roskilde .....</b>	<b>63</b>
1. Tag, 22. Mai: Lübeck – Puttgarden (Fähre) – Rødby .....	63
2. Tag, 23. Mai: Rødby – Præstø (Zug, Bus).....	63
3. Tag, 24. Mai: Præstø – Næstved, 24 + 6 km.....	65
4. Tag, 25. Mai: Næstved – Skelby (Kørshøjgaard), 24 km.....	68
5. Tag, 26. Mai: Kørshøjgaard (Skelby) – Sorø, 20 km + 6 km.....	71
6. Tag, 27. Mai: Sorø.....	74
7. Tag, 28. Mai: Sorø – Sigersted – Ringsted (Bus), 17 km .....	76
8. Tag, 29. Mai: Ringsted – Vigersted, 21 km.....	79
9. Tag, 30. Mai: Vigersted – Hvalsø Kirke, 23 km + 5 km (zum Restaurant).....	83
10. Tag, 31. Mai: Hvalsø Kirke – Gl.Leire, 25 km – Svogerslev (6 km Taxi) .....	88
11. Tag, 1. Juni: Svogerslev (Gl. Leire) – Roskilde, 21 km .....	91
11. – 13. Tag, 2. - 4. Juni: Roskilde.....	97
13. Tag, 5. Juni: Rückreise von Roskilde .....	103
<b>Zusammenfassung der Erfahrungen .....</b>	<b>103</b>
<b>Gehen ist die beste Medizin.....</b>	<b>105</b>
<b>Was kommt danach? .....</b>	<b>106</b>
<b>Packliste .....</b>	<b>107</b>
<b>Übernachtungsverzeichnis.....</b>	<b>108</b>
<b>Literaturliste .....</b>	<b>110</b>
<b>Biographie .....</b>	<b>111</b>
<b>Bibliographie.....</b>	<b>111</b>

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

## Der Munkevejen und seine Geschichte (Nr. 88)

Lohnt es sich wirklich, sich in Dänemark auf den Weg zu machen? Diese Frage stellt sich mir, nachdem ich bereits in den Jahren zuvor dem Mönchsweg in Deutschland pilgernd begegnet bin. Und diese Frage ist nicht mit einem Satz zu beantworten. Vielmehr benötigt es fast vier Wochen, um hier zu einem Ergebnis zu kommen.

Immerhin stehen dem Mönchsweg im Norden Deutschlands mit 195 Kilometern von Bremen nach Glückstadt/Hamburg<sup>1</sup> und 340 Kilometern von Glückstadt nach Puttgarden<sup>2</sup> weitere 430 Kilometer in Dänemark von Rødbyhavn nach Roskilde entgegen. Somit umfasst der Mönchsweg in seiner Gesamtlänge ca.985 Kilometer, die in Deutschland vollständig und in Dänemark weitgehend gekennzeichnet sind.

Auch wenn der Mönchsweg ursprünglich als Radfernweg geplant wurde, lässt er sich nach meinem Erleben vorzüglich als Pilgerweg nutzen: Noch ist er sehr einsam, führt an Nebenwegen, die häufig geteert sind, entlang und ist leicht zu belaufen. Von Rødbyhavn bis Præstø ist er fast immer eben und ohne Steigung, während der Weg sich zwischen Præstø bis Roskilde zum Teil auch leicht hügelig zeigt, aber trotz allem einen geringen Schwierigkeitsgrad aufweist. Es ist also ein entspanntes Laufen möglich, fast immer fernab der stark befahrenen Straßen.

Der Mönchsweg folgt in Deutschland und in Dänemark der Einführung des Christentums im 10. und 11. Jahrhundert, genauer erstreckte sich dieser Prozess in Dänemark in unterschiedlich starker Ausprägung vom 7. bis ins 13. Jahrhundert. So soll der Erzbischof und Missionar Ebo von Reims, der 823 Dänemark besuchte, der erste gewesen sein, der die Kunde vom christlichen Glauben nach Dänemark trug<sup>3</sup>, wobei König Harald Blauzahn auf dem Runenstein von Jelling 970 behauptete, Dänemark christianisiert zu haben.<sup>4</sup>

Und somit wurden mit der Christianisierung als Hauptantrieb durch die Kirche tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen wirksam, wie z.B. die Entstehung erster Städte, die Einführung eines neuen Geldwesens, ein

---

<sup>1</sup> Anna Malou: Mönchsweg für Einsteiger, Leipzig 2017

<sup>2</sup> Anna Malou: Wanderbarer Mönchsweg, Heide 2015

<sup>3</sup> Vergleiche dazu: Stefan Brink: Die Christianisierung Skandinaviens, S.188

<sup>4</sup> Vergleiche dazu: S.186

neues Verwaltungssystem und vieles mehr, wobei die Kirchen als Pfarrkirchen zwischen dem 11. und 13. Jahrhundert erbaut wurden.<sup>5</sup>

## Pilgern, was ist das?

Pilgern, was ist das eigentlich? Diese Frage sollte man für sich klären, bevor man sich auf die Wanderung begibt. Der Mönchsweg beschreibt die Christianisierung im Norden Deutschlands, so wie der Munkevejen im Süden Dänemarks den Kirchenbauten auf diesem Weg der Missionierung folgt. Demnach gehört zum Pilgern auch eine christliche, zumindest eine spirituelle Nähe, die den Menschen, die unterwegs sind, zeigt, dass es mehr Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, als der Verstand es für möglich hält.

Das Wort „pilgern“ stammt vom lateinischen Wort „peregrinus“ und bedeutet so viel wie „in der Fremde sein Heil suchen“. Das tun viele Menschen, wenn sie sich an einem Krisen- oder Wendepunkt in ihrem Leben befinden. In der unsicheren und unüberschaubaren Welt unseres Jahrhunderts, in der vielfach das Vertrauen in weltliche oder kirchliche Instanzen verloren gegangen ist, wenden sich viele Menschen der unmittelbaren spirituellen Mystik zu, um individuelle Antworten auf viele Fragen des persönlichen Lebens zu finden. Das führt sicherlich zu einer Renaissance des Pilgertums, so wie wir es heute erleben.<sup>6</sup>

Noch zeigt sich der Mönchsweg/Munkevejen als Geheimtipp, denn bisher ist er nur wenig frequentiert, so dass das Pilgern ein Erlebnis werden kann, bei dem der Mensch sich als Gesamtheit erlebt, bei dem Körper, Geist und Seele zusammen auf dem Weg sein können, um störungsfrei wieder einen Weg zu einander zu finden.

Pause haben und Pause machen, einen Weg aus dem überlasteten Alltag finden, das wünschen sich viele Menschen. Jedoch ist es eine besondere Erfahrung, aktiv gehend eine längere Pause von zwei bis vier Wochen zu genießen.

Kann der Mensch sich überhaupt erholen, wenn er oder sie über längere Zeiträume den halben Tag lang oder länger läuft? Merkwürdigerweise ja, denn das Laufen an der frischen Luft in schönster Natur entspannt den Menschen, macht ihn wieder offen für die schönen Dinge des Lebens, die

---

<sup>5</sup> Vergleiche dazu: s.o. S.194

<sup>6</sup> Achill Moser, Zu Fuß hält die Seele Schritt, Reinbek 2020, S.154

um ihn herum in der Natur zu bewundern sind. Die Gedanken haben Zeit, sich mit den unverarbeiteten Situationen im Leben zu beschäftigen, der Körper wird gestärkt und gekräftigt, wenn die Muskeln arbeiten und der Wind einem um die Nase weht.

Störungsfreie Zeit für sich selbst zu haben, wann im Leben gelingt einem das, wenn nicht auf dem Weg? Und das genießen alle Menschen, die sich dazu durchringen, sich zu trauen, sich auf den Weg zu machen. Denn häufig ist der Start nicht einfach, zu viele Hindernisse im Kopf müssen beseitigt werden. So stellt sich des Öfteren die Frage, wie ich die Angst überwinde, mich alleine auf den Weg zu machen. Schließlich lösen viele das Problem, indem sie doch einen Partner oder eine Partnerin mitnehmen, der oder die zur Unterstützung oder gegen aufkommende Einsamkeit helfen soll.

Jedoch zeigt es sich sehr bald, dass jeder in Begleitung wieder Kompromisse machen und man Rücksicht auf einander nehmen muss. Auf der anderen Seite können aber auch viele intensive Gespräche unterwegs oder am Abend eine Bereicherung der Pilgertour darstellen. Somit ist leider das Kennenlernen von anderen Menschen unterwegs oft reduziert, da die Laufpartner, die zusammen unterwegs sind, bereits eine feste Gemeinschaft bilden, in die sie nur selten jemand anderen hineinlassen. Also auch hier muss jeder seinen eigenen Weg finden. Wahrscheinlich wird jemand, der alleine lebt, gerne in Gesellschaft pilgern, während jemand, der durch die Familie oder den Beruf stets viel Kontakt mit anderen Menschen hat, sicherlich gerne alleine losgeht.

Und schließlich, wenn es beginnt, dann darf jeder gespannt sein, was sich – vielleicht auch völlig unerwartet – auf dem Wege für einen selber ergibt. Was ändert sich für mich auf dem Weg und was verändert der Weg schließlich in mir? Diese Prozesse gilt es aufmerksam zu verfolgen, denn viele behaupten, dass nach dem Weg nichts mehr so sein wird wie davor. Lassen wir es auf uns zukommen und seien wir gespannt auf das Abenteuer des Pilgerns mit seinen möglichen Auswirkungen.

Und trotz alledem, merkt der Pilgernde sehr schnell, dass alles nicht so einfach ist, dass das Pilgern kein Spaziergang ist, denn schließlich trägt jeder seinen Rucksack bei Wind und Wetter auf dem Rücken durch die Landschaft. Nicht jeder Tag ist gleich: Das Wetter ändert sich, die Kondition ändert sich, das persönliche Wohlbefinden ändert sich. Ich muss also meine persönliche Komfortzone verlassen, wenn ich unterwegs sein will.

Häufig erlebt und berührt der Pilgernde zum ersten Mal in seinem Leben seine persönlichen körperlichen und seelischen Grenzen, muss der Pilgernde

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

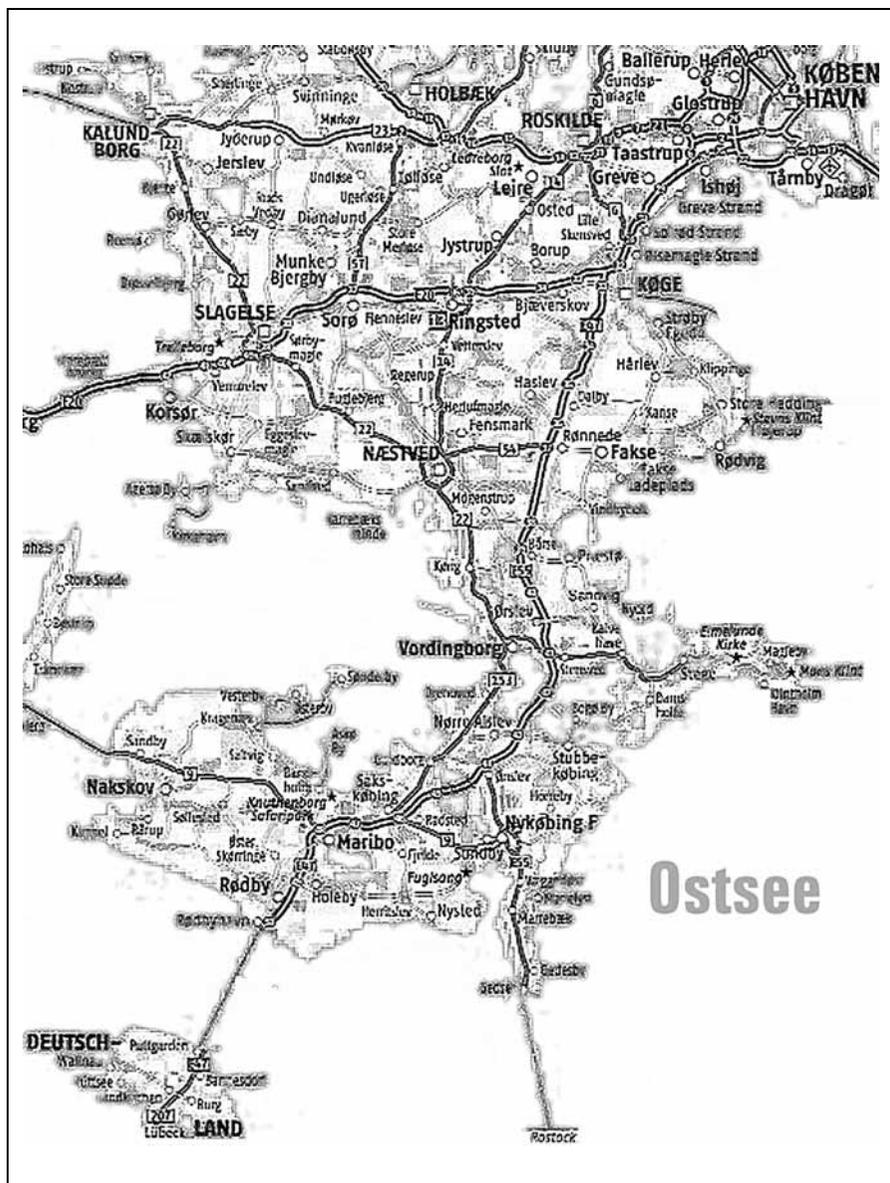
de zum ersten Mal – völlig auf sich allein gestellt – tägliche Probleme lösen und auch Belastungsgrenzen aushalten, wenn der Weg an einem Tag kein Ende zu nehmen scheint.

Und bei all' dem, was Sie täglich erleben werden, sind Sie frei, sich den Tag zu gestalten. Fühlen Sie sich frei und unbeschwert beim Laufen, denn Sie erleben die Kür und nicht die Pflicht des täglichen Lebens.

Also, seien Sie gespannt auf all' das, was da auf Sie zukommen wird!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

# Übersichtskarte



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

## Reiseberichte der Wanderetappen

Die 450 Kilometer des dänischen Munkevejens, der mit der Nummer 88 ausgeschildert ist, habe ich in zwei Etappen von jeweils etwa vierzehn Tagen in zwei auf einander folgenden Jahren erlaufen. Dabei erschien mir als Etappenende und auch wieder als Etappenanfang Præstø sehr geeignet, da dieses ein größerer Ort ist, der über eine gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel verfügt und eine gute Sozialstruktur hat.

Von Præstø aus kann man mit dem Bus bis Vordingborg fahren, um dann mit der Bahn wieder nach Rødbyhavn zu kommen. Danach geht es mit der Fähre weiter nach Puttgarden, von wo aus man dann mit dem Zug weiter nach Hamburg reisen kann. Hamburg als Großstadt verfügt über den Flughafen Fuhlsbüttel und auch jegliche Zusanbindung. Die Anreise im folgenden Jahr erfolgte dann genauso, natürlich in umgekehrter Reihenfolge.

Die Tage der Fährverbindung zwischen Puttgarden und Rødbyhavn sind offensichtlich gezählt, da die Planungen für den Belttunnel auf Hochtouren laufen. Hierbei soll ein Straßen- und Eisenbahntunnel zwischen der deutschen Insel Fehmarn und der dänischen Insel Lolland unter der Ostsee im Fehmarnbelt errichtet werden. Im Jahre 2015 genehmigte das dänische Parlament dieses Bauwerk, die deutsche Baugenehmigung steht noch aus. Demnach ist noch nicht klar, wann der Belt per Tunnel unterquert werden kann.<sup>7</sup> Hier leidet Deutschland wieder einmal am Bürokratismus, an Widersprüchen und Klagen, die den Baubeginn erheblich verzögern. Lediglich die Bahn hat bereits reagiert und den Zugverkehr Richtung Kopenhagen auf dieser Strecke mit dem EC über Flensburg verlegt, so dass Puttgarden nur noch mit dem Bummelzug zu erreichen ist.

Angekommen in Roskilde in Dänemark ist es später jedoch kein Problem, mit dem Zug über Flensburg zurück nach Deutschland zu fahren, das scheint, von Roskilde kommend, die kürzeste Strecke zu sein.

---

<sup>7</sup> Vergleiche dazu: [Wikipedia: Fehmarnbelttunnel](#) **Diese Seite ist urheberrechtlich geschützt!**

## Teil 1: Rødby – Præstø

### 1. Tag: 22. Mai: Lübeck – Fähre – Rødbyhavn

Nicht ganz unbeschwert begeben sich auf meine Reise nach Dänemark, denn auch mir, reiseerprobt wie ich bin, fällt es schwer, mich aus meinen Familienbanden zu lösen. Unterwegs sein, das ist stets spannend, aber es bedeutet auch, dass man sein gewohntes Leben verlassen muss, um sich dann wieder einmal auf ein ungewisses Abenteuer einzulassen. Überraschung erwünscht, denn niemand weiß beim Start in eine neue Reise, was diese für Besonderheiten bringen wird.

Ich reise mit dem Zug über Lübeck nach Puttgarden, was fast zwei Stunden dauert. Am Bahnhof in Puttgarden finde ich nahe des Fährterminals die Übersicht für den Start oder das Ziel des Mönchsweges.



*Wegweiser*

Ich denke daran, dass ich hier vor drei Jahren bereits einmal gestanden habe, als ich von meinem Weg von Glückstadt/Hamburg nach Puttgarden gelaufen bin.<sup>8</sup> Nun geht es von Puttgarden mit der Fähre in einer guten Dreiviertelstunde weiter nach Rødbyhavn.

Der heutige Tag verwöhnt mich mit blauem Himmel und Sonnenschein, es ist ein sommerlicher Frühlingstag, der mir die Fährfahrt angenehm gestal-

<sup>8</sup> Vergleiche dazu Anna-Maria Wänders: *Wanderbare Mönchsweg*, Hilde 2015!

tet. Weit kann ich über das Meer blicken, die Schaumkronen des Wassers bewundern und die Ankunft in Rødbyhavn, wenn sich das Fährschiff in die Hafengebucht legt, genießen.



*Die Fähre Scandlines*

Mit vielen anderen Reisenden steige ich aus und muss erst einmal die Fußgängerbrücke vom Hafenbereich in den Ort Rødby suchen, laufe gut zwanzig Minuten, bis ich auf dem Wege dann ohne viel Suchen mein Hotel entdecke, das fast auf dem direkten Weg zu finden ist.



Hier nun checke ich ein und habe dann den Rest des Nachmittages für mich zur freien Verfügung. Zuerst möchte ich etwas trinken, kann dafür im Außenbereich des Hotels sitzen und weiterhin das wunderbar warme Wetter genießen. Ich fühle mich erleichtert, dass die erste Etappe für heute geschafft ist und dass ich jetzt entspannen kann.

*Start*

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Wenig später mache ich mich jedoch noch einmal auf den Weg, um nun den Startpunkt für meine morgige Tagesetappe zu finden. Ich laufe berg-hoch zurück Richtung Rødby, um dort nahe der Kreuzung die erste Ausschilderung des Fahrradweges Richtung Maribo zu finden.



*Munkevejen Nr.88*

Neben der Ausschilderung nach Maribo befindet sich das Fahrradsymbol mit dem Hinweis auf den Radweg mit der Nummer 88, der für den Munkevejen, den Mönchsweg in Dänemark, verwendet wird. Ich befinde mich auf der dänischen Insel Lolland, auf der der Munkevejen startet.

Froh gestimmt kann ich nun den Rest des Abends genießen, ich weiß, dass mein Start am nächsten Morgen problemlos verlaufen wird, weil ich den Einstieg in meinen Weg bereits gefunden habe. Im Restaurant bei meiner Unterkunft kann ich ein Abendessen einnehmen. Jedoch ist es kühl draußen, so dass ich zum Essen drinnen sitze, fast allein dort bin, und danach gehe ich früh schlafen, aufgeregt dem neuen Tag und dem Start in den Munkevejen entgegen fiebernd.

Auch wenn ich mir heute offensichtlich den ersten Sonnenbrand geholt habe, fühle ich mich sehr zufrieden und kann zum Glück schnell einschlafen.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

## 2. Tag: 23. Mai: Rødby – Maribo, 20 km

Für den heutigen Tag habe ich mich entschlossen, meine Wegstrecke zu ändern: Statt der auf dem Mönchsweg ausgezeichneten 32 Kilometer werde ich auf dem Radweg Nr.7, der entlang der alten Rübenbahn verläuft, auf der alten, als Weg ausgebauten Bahnstrecke entlanglaufen, wobei ich dann heute nur 20 Kilometer schaffen muss. Als Einstieg in meinen Weg erscheint mir das für heute genug. Anfangs hatte ich bei der Planung meiner Reise auch überlegt, einen Teil dieser Strecke mit dem Bus zu befahren. Jedoch gefällt es mir besser, die kürzere Strecke zu laufen, damit ich in meinen Entscheidungen frei bin und mich nicht nach den Busfahrzeiten richten muss.

Müheles finde ich den Einstieg in meinen Weg, der sich nur etwa fünf Minuten vom Hotel entfernt befindet und den ich gestern Abend bereits entdeckt habe. Vor mir breitet sich ein wunderbar gerader, breiter Sandweg aus, der von Büschen umsäumt wird und nur selten einen Blick auf die Weite der Felder freigibt. Um mich herum gibt es blühende Bäume und Büsche und immer wieder Rapsfelder, die verstohlen durch die Büsche hindurchlugen.



Schon früh am Morgen ist es schwülwarm, mindestens dreißig Grad, die das Laufen anstrengend und beschwerlich machen. Obwohl der Weg einfach und mit gut zu belaufendem Sandboden ausgestattet ist, habe ich heute an meinem ersten Wandertag Mühe, mit meinem Rucksack die Wanderstrecke zu meistern. Ich schwitze und die Wegstrecke erscheint schon nach kurzer Zeit endlos, sie ist eintönig, und so genieße ich es, als ich in Rødby eine Kaffeepause einlegen kann.

*Der Weg der Rübenbahn*

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Rødby ist ein kleiner, beschaulicher Ort, der mit Kopfsteinpflaster und kleinen, bunten Häusern idyllisch und friedlich wirkt. In früheren Jahrhunderten soll der Rødbyfjord bis an den Ort Rødby herangereicht haben, so dass viele Pilger, die von Dänemark kommend, auf den Weg nach Deutschland aufgebrochen sind, sich dort in der Kirche hatten segnen lassen.



*Rødby Kirche*



*Marktplatz*

Weiter geht es auf dem Weg der alten Rübenbahn nach Holeby, wo man heute noch Zeuge des langjährigen Zuckerrübenanbaus in Dänemark werden kann, denn die Bahnstrecke wurde in alten Zeiten für den Abtransport der Zuckerrüben benötigt.

Hier nun kann ich meine zweite Rast einlegen, sitze auf einer Parkbank und genieße meine Pause mit meinem mitgebrachten Brötchen und reichlich Wasser. Auf einmal kommt ein junger Mann auf meinem Weg entlang und läuft an mir vorbei, so dass wir ein kurzes Gespräch haben. Er ist bereits viele Wochen unterwegs und will bis Frankreich weiterlaufen, hat die Füße noch immer voller Blasen und ist sich nicht sicher, ob das alles für ihn so machbar sein wird. Der junge Mann tut mir leid, denn er macht auf mich einen deprimierten Eindruck, der sich so gar nicht mit meinen Glücksgefühlen, die ich auf meinem Wege empfinde, deckt. Es stellt sich für mich die Frage, warum jemand wie dieser Mann auf dem Weg ist, was bringt ihn dazu, sich selber über seine Grenzen hinaus zu belasten?

Im Weitergehen sinniere ich darüber nach und bin für mich selbst heute sehr froh, dass ich inzwischen soweit etabliert bin, dass ich mir stets ein Quartier auf meiner Pilgerreise leisten kann und nicht mehr mit dem Zelt unterwegs sein muss wie dieser Pilger. Solche Erlebnisse beschäftigen mich auf meinem Weg und ich denke über die Anfänge meiner Pilgerreisen vor

zwölf Jahren nach. Sicher, auch ich war damals nicht so gut vorbereitet wie heute, hatte des Öfteren mit Blasen an den Füßen zu kämpfen, aber ich habe sehr schnell gelernt, dass man beim Pilgern, wenn man auch ankommen möchte, stets auf seine Gesundheit achten muss und sich nicht über Gebühr verausgaben darf.

Inzwischen ist es wolkig geworden, ich fürchte, dass es in Kürze anfängt zu regnen. Und trotzdem genieße ich weiterhin die Natur, die besonders im Frühling so unbeschreiblich schön ist.



*Rapsfelder*

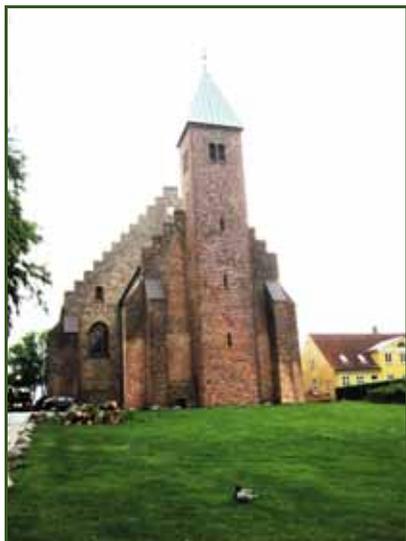
Auf den Feldern werden immer wieder Raps, Kraftfutter für die Tiere, Korn, aber auch Gemüse wie Kohlrabi angebaut.

Wenig später raste ich erneut an einem Rastplatz an einem Teich und weiß, dass es nicht mehr weit sein kann. Jedoch muss ich noch endlose Industriegebiete durchqueren, bis ich das Zentrum von Maribo erreiche. Wäre ich der ursprünglichen Ausschilderung des Mönchsweges gefolgt, hätte ich Maribo von der Seite der Seen nahe Maribos erreicht, was landschaftlich sicherlich die schönere Variante gewesen wäre. Schließlich muss ich mich durchfragen, um mein Quartier in der Altstadt zu erreichen, aber da offensichtlich alle Englisch sprechen, bereitet mir das keine Probleme.

Nach kurzer Rast auf meinem Zimmer, welches einen wunderbar gepflegten und gemütlichen Eindruck macht, kann ich duschen und Wäsche waschen und dann immer noch kurz vor 17.00 Uhr den Weg in den Dom finden, der bis 17.00 Uhr geöffnet hat. Im Dom erhalte ich meinen ersten Pilgerstempel und habe Glück, dass ich die Pastorin antreffe. Diese zeigt

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

mir die in diesem Jahr fertig gestellte Pilgerherberge und wir haben ein freundliches Gespräch miteinander. Auch erklärt sie mir den Start für meinen Weg morgen – schön!



*Der Dom in Maribo*



*Innenansicht*

Nach dieser freundlichen Begebenheit gehe, nein, renne ich zu meinem Quartier zurück, denn es hat sich ein ungeheurer Gewitterregen eingestellt. Als ich ziemlich nass bei meinem Privatzimmer ankomme, stelle ich fest, dass meine Vermieter bereits meine zum Trocknen aufgehängte Wäsche hereingenommen haben, danke für diese Freundlichkeit!

Heute Abend kann ich in einem nahe gelegenen chinesischen Restaurant essen, reichlich und preiswert, so dass ich wenig später sehr zufrieden mit meinem ersten Pilgertag im Bett liege und nur noch schlafen will, dankbar für alles, was ich heute erlebt habe. Ich denke, dass ich heute sehr viel Hilfe erhalten konnte und dass Gott es gut mit mir meint.

**Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!**

### 3. Tag: 24. Mai: Maribo – Godstedlund, 16 km

Mit viel positiver Energie starte ich in meinen neuen Pilgertag. Das ist auch notwendig, denn das Wetter zeigt einen verhangenen Himmel, es ist kühl und ich benötige meine Fleece-Jacke. Auch war das Frühstück ziemlich dürftig, jedenfalls für deutsche Verhältnisse, denn in Dänemark wird offensichtlich nur ein süßes und kein herzhaftes Frühstück serviert.

Trotz allem starte ich zuversichtlich, mache mich wiederum auf den Weg zum Dom, von wo aus es rechts herum an den Seen vorbei auf einem guten Sandweg entlanggeht. Jedoch verliere ich wenig später meinen Weg auf einem Golfplatz, weiß nicht genau, ob es durch den Wald oder auf dem Feldweg weitergeht. Die Ausschilderung des Munkevejen ist hier nicht vorhanden, so dass ich nur noch nach dem Weg fragen kann. Kurz entschlossen klingele ich an dem nächsten Haus, da zurzeit niemand auf der Straße ist. Ein älterer Herr im Bademantel öffnet mir, lacht mich aus, weist mir aber freundlich die Wegrichtung. Ich bin voll des Dankes und setze nach einer kurzen weiteren Konversation meinen Weg fort. Dieses war wirklich eine Situation zum Schmunzeln, aber, wer alleine auf dem Weg ist, muss manchmal zu unlauteren Mitteln greifen.

Auf dem Weg dann bewundere ich die ersten Fachwerkhäuser und erreiche schließlich die Kirche von Engetofte, die jedoch leider verschlossen ist.



*Reetdachhaus*



*Kirche von Engetofte*

Weiter geht es an einer Pumpenstation, die das Seewasser säubern soll, am See weiter nach Højene, wo alte Hügelgräber aus der Bronzezeit zu finden sind, wo Kühe auf den Weiden stehen und immer wieder gibt es Fach-

**Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!**